

Leserbriefe

Hier ist gar nichts sicher

Zum Beitrag „Ebendorfer Straße sicher genug“, Volksstimme vom 16. April:

Schon die Aussage in der Überschrift, die Ebendorfer Straße sei sicher genug, hat vermutlich bei vielen Anwohner_innen Kopfschütteln ausgelöst. Spätestens seit der Tunnelöffnung ist die Ebendorfer Straße eine Durchgangsstraße durch ein Wohngebiet „dichter Verkehr“ in den Worten des Beigeordneten. Auf den Bürgersteigen und viel zu schmalen „Schutzstreifen“ für den Radverkehr halten regelmäßig Autos und Lieferdienste, ein Überqueren der Straße zu Fuß ist wie beschrieben kaum möglich. Auch auf der Mittelinsel steht man sich regelmäßig die Beine in den Bauch. Die Argumentation mit den Schüler_innen der nahe gelegenen Grundschule (an der Albert-Vater-Straße!) ist bei einem Blick auf den Stadtplan fadenscheinig. Ich frage mich, ob sich die Stadt wirklich für die Sicherheit von Schüler_innen interessiert. Denn was ist eigentlich mit der Sicherheit derer, die mit ihrem Fahrrad die viel zu schmalen „Schutzstreifen“ in der Ebendorfer Straße nutzen müssen und dabei ständig viel zu eng überholt werden? Und wie steht es aktuell um die Sicherheit der Schüler_innen in der Nachtweide?

Christine Böckmann,
39108 Magdeburg

Mehr bezahlbare Wohnungen

Zu „Neues Hotel für Magdeburger Innenstadt“ vom 16. April via Facebook:

Mehr bezahlbare Wohnungen wären wohl sinnvoller.
Kristin November

Was sind das für Städteplaner. Schafft Parkhäuser und Kulturstätten! Hotels sind genug da.
Gunnar Götz Schulz

Schreiben Sie uns Leserbriefe!

E-Mail: lokalredaktion@volksstimme.de

Wir freuen uns über jeden Brief. So lernt die Lokalredaktion die Meinung der Leser kennen. Wie kurz schreibt, mit vollständiger Adresse und Telefonnummer (bitte beides auch bei E-Mail unbedingt angeben) - hat bessere Chancen. Das Recht auf Kürzung behalten wir uns vor.

So erreichen Sie uns:
Lokalredaktion Volksstimme,
Bahnhofsstraße 17, 39104 Magdeburg
Fax: 59 99-482

Die Kunst vom Klimakollaps

In den Gruson-Gewächshäusern eröffnet heute eine Ausstellung unter dem Titel „Klimakrise eine Menschheitskrise! – Vor Allem kommt immer noch das Fressen!“. Besucher sind eingeladen, Objekte für eine Zeitkapsel abzugeben.

VON KONSTANTIN KRAFT

BUCKAU. Es sind Relikte des modernen Großstadtlebens. Für seine Décollagen arbeitet der Magdeburger Künstler Tim Höhne vielschichtige Plakatwände um. Er schneidet einzelne Teile heraus und arrangiert diese dann zu einer neuen, ästhetischen Form. Um die Schnipsel zu konservieren, fasst er diese in Kunstharz ein. Was dadurch fixiert wird, sind Dekonstruktionen unserer gegenwärtigen Konsumgesellschaft. Ein neues Werk von Tim Höhne ist jetzt zwischen Pflanzen in den Gruson-Gewächshäusern aufgebaut worden. Es ist Teil einer Gruppenausstellung, die am heutigen Freitag ihre Vernissage feiert.

Eine „Arche der Kunst“

Gezeigt werden rund 70 Exponate von 29 regionalen und überregionalen Künstlern. Von Ahrweiler über Magdeburg bis Rostock. Der Titel lautet: „Klimakrise eine Menschheitskrise! – Vor Allem kommt immer noch das Fressen!“. Es ist eine Anspielung auf das berühmte Zitat von Bertolt Brecht aus der Dreigroschenoper, wonach erst das Fressen und dann die Moral kommt. Initiiert wurde die Schau vom Maler Robin Zöffig, der aus Magdeburg stammt und heute in Leipzig lebt und arbeitet. Er hat die verschiedenen Künstler für das Projekt gewinnen können.

Am Anfang steht ein dystopisches Gedankenspiel: „Wir sind im Jahr 2224. Die Welt ist tot und die Menschen können nur noch in künstlichen Habitats leben.“ Mit Malerei, Grafik, Skulptur, Fotografie und Medienkunst setzen sich die Künstler mit den Ursachen und Folgen des Klimawandels auseinander. In diesem Sinne eröffnen ihre Werke eine kritischen Blick auf unsere Gegenwart und mögliche Zukunft. Die Gewächshäuser – selbst inbegriffen eines künstlichen Habitats mit ihrem ganz eigenen Klima – verwandeln sich somit zu einer Art „Arche der Kunst“.

Skulptur im Wasserfall

Was erwartet die Besucher: Robin Zöffig präsentiert beispielsweise eine Emaille-Installation. Es ist eine Auseinandersetzung mit dem berühmten Gemälde „Das Frühstück im Grünen“ von Edouard Manet. Zöffig übersetzt die historische Darstellung in seine eigene Farb- und Formensprache – und platziert das Kunstwerk vor einem kleinen Wasserfall über einem Teich mit Fischen und Schildkröten im Tropenhau. „Es ist ein Mahmal für eine Zeit, in der wir noch draußen im Grünen frühstücken konnten“, sagt der



Kunst unter Palmenblättern. Maler Robin Zöffig und Galeristin Tatyana Nindel stehen neben einem Collage-Werk des Künstlers Tim Höhne. Es ist Teil der neuen Ausstellung in den Gruson-Gewächshäusern. FOTOS: KONSTANTIN KRAFT



Viktoria Veil präsentiert Radierungen im Anlehnung an Tierstudien von Dürer.



Vögel und Schildkröten im Blindflug. „Ohne Navi“ heißt das Gemälde von Frank Meier. Es ist Teil einer Bilderreihe, die in einem der Glashäuser hängt.

Künstler Viktoria Veil aus Magdeburg ist mit Radierungen vertreten, die als Anspielung auf die Tierstudien von Albrecht Dürer interpretiert werden können. Ein Gedächtnis der Natur, wie wir sie kennen. Anna Herrgott aus Bad Ems wird zwei große Kirchenfenster in den Gewächshäusern zeigen. Allerdings sind diese nicht mit biblischen Motiven verziert, sondern mit der Sängerin Madonna und dem Schauspieler George Clooney. Sie tragen Heiligenschein und werden als St. Donna und St. George abgebildet. „Die Künstler waren mit ihren

Werken“, sagt Tatyana Nindel. Sie betreibt die Galerie Fabra Ars und ist Co-Organisatorin der Ausstellung. Ein Ziel ist es, die Gruson-Gewächshäuser als ein Ausflugsziel für Kunstinteressierte in den Fokus zu rücken. „Wir wollen die Gewächshäuser als Kulturort stärken“, sagt Robin Zöffig. Es ist nicht das erste Mal, dass in der Einrichtung in der Schönebecker Straße Kunst gezeigt wird. In diesem Umfang – sämtliche Räume werden beispielhaft es sich jedoch um eine Premiere. Interessierte Gäste haben die Chance, die Gewächshäuser

mit der Kunst neu und wiederzuentdecken. Der Förderverein der Einrichtung ist Co-Organisator. Unterstützung kommt unter anderem von der Stadt Magdeburg. **Zeitkapsel wird vergraben** Die Ausstellung verfolgt auch einen interaktiven Ansatz. Besucher sind dazu aufgefordert, einen signifikanten Gegenstand für die Zukunft zu stiften, welcher die aktuelle Auseinandersetzung mit der Krise dokumentiert und zugleich Hoffnung für künftige Generationen vermittelt. Die Gegenstände sollten in Höhe,



Picknick im Wasserfall - ein Mahmal zu „Das Frühstück im Grünen“ von Manet.



„Cyberpunk“ von Kolja Senteur in Sicht- achse mit „Mars“ von Robin Zöffig.

Infos zur Ausstellung

Die Vernissage für die Kunstausstellung „Klimakrise eine Menschheitskrise!“ ist an diesem Freitag, 19. April, um 19 Uhr in den Gruson-Gewächshäusern in der Schönebecker Straße 129b. Der Eintritt zur Eröffnung ist frei. Es wird eine musikalische Begleitung geben. Die Ausstellung bleibt dann während der Öffnungszeiten der Gewächshäuser bis zum 11. August zu sehen. Es gibt Sonderführungen. Die erste soll an diesem Sonnabend, 20. April, um 15 Uhr stattfinden. Weitere sind für den 11. Mai, 8. Juni und 6. Juli geplant.

Länge und Breite 5 Zentimeter nicht überschreiten. Digitale Datenträger sind erlaubt. Bei Bedarf können Name, Ort oder Jahr hinzugefügt werden. Zur Vernissage wird eine Kiste aufgestellt. Die Objekte können aber ebenso später noch an der Kasse hinterlegt werden. Am Ende der Ausstellung sollen sie in einer Zeitkapsel luft- und wasserdicht verschlossen und auf dem Gelände der Gewächshäuser für die Nachwelt vergraben werden. „In 100 Jahren wird sie dann wieder ausgegraben“, so Zöffig. Als Zeugnis unserer Gegenwart.